Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 36

Artikel: Bedachschadet?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-619620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwischen Rätselraten und Schweinebraten:

Ein Blick aufs Wetter

Über drei Themen kann man heutzutage in Westeuropa zu jeder Zeit und in jeder Gesellschaft einen Smalltalk führen: Die Politik, die Frauen und das Wetter. Das beliebteste und das zuverlässigst Unzuverlässigste der drei ist das Wetter. Es ist an sich eine sehr brauchbare Einrichtung, hat sich in grauer Vorzeit in der Atmosphäre eingenistet und lümmelt sich seither dort herum.

Und jeder möchte gerne wissen, wie das Wetter wird, aber keiner ist damit zufrieden, wie es gerade ist. Es ist zwar überall vorhanden, aber von Ort zu Ort verschieden. Dies ist auch der Grund, warum die Menschen aus dem Süden nach Norden und die Menschen aus dem Norden nach Süden reisen und vorher und nachher über das Wetter wettern. Haben Sie gewusst, dass besonders eingefleischte Urlauber den

Wetterzustand in einer gewissen Periode aus dem Hautverbrennungsgrad pro Quadratzentimeter Bikinifreifläche berechnen

Hartnäckig hält sich noch immer das Gerücht, das Wetter würde durch die Politiker gemacht. Zwar regnet es besonders in der Wahlkampfzeit jede Menge Beleidigungen, Verleumdungen und Schimpfwörter, aber den-noch muss ich dieses Gerücht aufs schärfste dementieren. Ich habe nämlich darüber mit dem Wetter gesprochen, und es tut genau das, was auch einigen Politikern gut anstehen würde: Es hält W. Reus sich bedeckt!

Es sagte ...

... das Faultier: «Ich lege mich jetzt noch ein bisschen aufs Ohr, bevor ich schlafen gehe.»

Bedachschadet?

Seit langem werden Anlagen begrünt. Seit weniger langem werden Wohnsiedlungen bekindert. Das Sprachspielchen geht weiter. Noch macht die NZZ mit Anführungszeichen Halbdistanz, wenn sie (respektive einer ihrer Mitarbeiter) schreibt: «Erfreulicher dann, wenn auch ebenfalls zu gut (besaucet), der (Sommersalat mit Rauchlachswürfeln und Hüttenkäse).» Aber schon verzichtet, ebenfalls am 7. August 1987, der *Tages-Anzeiger* auf Gänsefüsschen: «Was nützt ein See, wenn er mangels Wärme nicht bebadbar ist?» What's next, boys?

PS. «Next» ist schon gefunden, und zwar in einer Gaststätten-werbung fürs Schwedenbuffet: «Haben Sie dieses Jahr noch nicht gesmörgasbordet?»



Nebelspalter-Witztelefon 01.55 83 83



Die Fliege und du

Sonntag. Du hast soeben das dir damit gegen die Stirn. Statt Mittagessen beendet. Draussen scheint die Sonne, du wirst dir den Kaffee auf dem Balkon servieren, die Zeitung lesen, vielleicht ein Nickerchen machen.

Von Max Wey

Das Telefon wirst du auf dem Balkon nicht läuten hören, Besuch erwartest du keinen. Du hast eine Menge Zeit. Du wirst denken oder dösen, grad wie es dir be-

Da liegst du also. Nachdem du eine Weile den vorüberziehenden Wolken nachgeschaut hast, schlägst du die Zeitung auf. Eine Fliege krabbelt über deine Hand. Es kitzelt. Eine kleine Handbewegung befreit dich von dem Insekt. Du vertiefst dich in einen Artikel. Mitten im Text wirst du am Weiterlesen gehindert: die Fliege; sie klammert sich an den Buchstaben fest. Ein kleiner Schwenker mit der Zeitung, denkst du, und du bist das lästige Viech los. Doch es lässt sich nicht vertreiben. Du atmest tief ein ... Die Fliege hat verstanden, du kannst weiterlesen.

Dich zu konzentrieren fällt dir nicht leicht, du weisst, sie wird zurückkommen. Da ist sie schon! Sie schreckt vor nichts zurück, verharrt dort, wo deine Zornesader anschwillt. Du machst dich zum Clown, schneidest Grimassen. Sie bleibt. Na gut, sie will Krieg, sie soll ihn haben. Vorsichtig faltest du die Zeitung, schlägst

der Fliege fällt dir die Brille in den Schoss.

Jetzt reicht es dir, nun gehst du aufs Ganze. Die Brille aufgesetzt und - aha! dort auf dem Tischchen. Erbarmungslos lässt du die Zeitung niedersausen. Mit einem Papiertüchlein wischst du die Überreste weg.

Später, beim Händewaschen, schaust du in den Spiegel. Was hast du getan? Eine schwache, kleine Kreatur getötet! Ein Mörder schaut dir in die Augen. Ein Killer! - Nein, eine Killervisage ist das nicht. Du wirst seine Verteidigung übernehmen. Vorsätzliche Tötung verwirfst du. Es gilt, mildernde Umstände zu finden. Er hat den Kopf verloren, das ist Unzurechnungsfähigkeit im

Moment der Tat. So war es!

Du kannst deine Zeitung zu Ende lesen.



Moderatoren-Sprüche

gesammelt von Franz Fahrensteiner

Gut Ding braucht oft Langeweile.

Fernsehen ist Kaugummi für die Augen.

Am Montag geht es mir immer wie Robinson auf seiner Insel: Ich warte auf den Freitag.

Berlin ist das schönste Wien, das ich kenne, sagt André Heller. Und er muss es wissen.

Die einsamsten Menschen sind die pünktlichsten. Deshalb bin ich nie allein.

Am besten gefällt mir ein Lammfell immer noch am Lamm.

Sehenswürdigkeiten sind Dinge, vor denen man gesehen werden muss.

Und übrigens: Kein Mensch kann ständig kreativ sein, auch ich nicht.